**Gottesdeenst to ´n Sönndag Okuli in Hannover-Bothfeld, 15. Märt 2020**

**Predigt to Lukas 9,57-62, Pastorin Imke Schwarz (Loccum)**

Leve Gemeen hier in Bothfeld!

„Kiek doch nich immer torügg un maak di ´n Kopp! Dat brengt doch gar nix! Du kannst dat noch nich mehr ännern, dat is passeert! Kiek na vörn!“ So seggen de Verwandten un Frünnen an. Aber se kann dat nich. Immer weer wannern hör Gedanken torügg, hen to de Dag, as hör Mann stürben is. Immer weer komen de Biller. Un denn fangt dat Grübeln an. He kreeg kien Luft mehr. Se hett de Notarzt ropen. „Nee, se bruken nich mitfahren, dat is nich nödig”, hett de Doktor seggt. Un denn is hör Mann in ´t Krankenhuus stürben. Se was nich bi hüm. Un nu quälen hör de Fragen: Wo kunn dat bloot passeren? Harr se hüm retten kunnt, wenn se doch mitfohren weer? Manchmal woord se mööi van all dat Nahdenken. Aber se kann nich anners. Se mutt torügg kieken. Ok de Verwandten un Frünnen worden mööi van de ewig glieke Geschichten, de de Frau vertellt. In hör Gedankenwelt kann dat allns anners wesen. In Wirklichkeit nich mehr. Passert is passert.
In mien Tied in de Gemeen hebb ik faken mit Minschen daaröver proot, wo dat is mit dat Torüggkieken. Se vertellen mi denn, dat se in Gedanken dör hör Leben wannern und hangen blieven un dit un dat nochmal dörspölen. As kunnen se doch noch wat ännern of wat utradeeren un hör Lebensgeschicht ganz neej schrieven. Harr ik doch bloot. Weer ik man bloot. De Gedanken dreihn sük un immer weer blieben se hangen, daar, wo dat nich wiedergeiht. De Erinnerungen quälen, drieven hör üm, setten hör fast. Well dat döör maakt, de weet aber ok: Dat Torüggkieken kann di gesund maken. Wenn ik mi een Geschicht nochmal un nochmal un immer weer vertell, denn vertell ik hör jedes Mal een bitje anners. Du markst dat sülmst bald nich. De Witwe, van de ik an Anfang vertellt hebb, de hett mi dat irgendwenner so vertellt: Mi hett dat good dahn, dat ik immer weer torügg kieken kunn. Immer weer de sülvige Geschichte vertellen düss. Mit de Tied hebb ik begrepen, dat ik nich schuld bün, dat mien Mann dood is. Aber dat hett so lang düürt, dat ik manchmal docht hebb, dat höört nich up.

Na vörn geiht dat bloot torügg. In de Tokunft geiht dat bloot över de Ümweg döör de Vergangenheit. Well aber mitten daar in de Vergangenheit stahn blifft, de word starr un kann sük nich mehr bewegen.
Kennen se de Geschicht van Lot un sien Frau in dat Ole Testament?

Gott seggt an Lot: Gah weg ut Sodom un nehm dien Frau mit! Ik will disse Stadt vernichten! Un wenn du un dien Frau ut de Stadt ruut gahn, denn düürt sük dien Frau nich ümdreihen. Wenn se dat doch deiht, denn passeert wat Schlimmes! Man de Frau van Lot kriggt dat nich hen. Se hangt an hör Stadt un se dreiht sük nochmal üm. De Stadt steiht in Flammen. Un Lot sien Frau word stief as een Pieler ut Salt.

Wi sünd nun mal Minschen mit Geschichte un Minschen mit Vergangenheit. Wi wannern tüschen güstern, vandaag un mörgen. Un af un an mutten wi ok stahn blieben un torügg kieken. Ganz gliek, of du 14 büst of 37 of 70 Johr: Jedeen van uns kiekt up sien egen Weg toügg un daar sünd Saken, de kann ik nich vergeten of verknusen. In een Pilgerkark hebb ik daarto Worden in dat Gästebook lesen, de mutt ik as Zitat up Hochdüütsch seggen: „Der Weg in ein Morgen kann nur gelingen, wenn er im Gestern versöhnt ist und im Heute gegangen wird.“

De Worden van Jesus klingen nu heel anners: „De den Ploog anfaat un kickt denn noch achter sük, de döcht nich för Gott sein Riek“. Hart klingt dat. Daar is een Minsch nah Jesus hen komen un wull mit hüm gahn. He wull allns upgeven, man een Wunsch harr he noch: He wull noch Afscheed nehmen van sien Leevsten. Antwoord: „De den Ploog anfaat un kickt denn noch achter sük, de döcht nich för Gott sein Riek“.

Viellicht kennt dat sogar noch de een af anner von jo: Fröher, in de Landwirtschaft, hett man noch mit de Hand plöögen musst. Un daar was dat wichtig, dat du nah vöörn kiekst. Wenn du dat nich daan hest, denn woor de Fürg in dien Acker nich liek. Noch een kummt to Jesus un will mit hüm gahn. De wünscht sük aber, dat he vördem noch sien Vader to Graff bringen düss. Jesus word noch strenger: „Laat de Doden sülmst hör Doden begraben, man du sallst hengahn un Gott sien Riek künnig maken.“ Un een darde, de mit Jesus gahn will, kriggt to hören: „De Vöss, de hebbt hör Bau, de Vögels hebbt hör Nüsten, aber de Minschensöhn hett kien Stee, wor he sien Kopp henlegen kann.“

Dreemal stött he de Lüü vört Kopp, de mit hüm gahn willen. Dat reekt nich, wat se bringen könen un willen. Se hangen noch an dat, wat achter hör liggt of liggen sall. Well mit Jesus geiht, de düürt nich torüggkieken. Allns, wat dat Leben utmaakt hett, woran de Lüü hangen – hör Familien, hör Husen, hör Deeren – all dat blifft torügg. Erbarmen sücht anners ut. Man so will Jesus dat. Nüms sall sük mehr ümdreihen. Un ik kann mi vörstellen, dat de een of anner hüm een Vögel wiest un seggt hett: Denn nich! Nich för de Pries! Ik bliev hier!

Wat is los mit Jesus? Mag he sük sülmst nich ümdreien? Daarmit he nich sehn mutt, wat he allns achter sük laten hett un laten mutt? Jesus is unnerwegens nah Jerusalem. He weet, dat is sien letzte Weg. De daar boben, de hebbt hüm all lang up Kieker. Villicht quälen hüm Fragen: Was dat all recht so? Harr ik nich ok wat anners maken kunnt? Was dat dat all wert? Nu hett he sük entscheden. He geiht de Weg to Enn. He is konsequent. Maakt hüm dat so hart? So hart, dat he sien Frünnen un Anhängers nich mehr versteiht? Well nu noch bi hüm wesen will, de weet, dat gifft kien Torügg. Entweder du geihst mit of du bliffst in Huus. Un wenn du mitgeihst, denn settst du dien Leven in. Mehr Risiko geiht nich.

Harr ik mi dat traut? Ik bün een vörsichtigen Minschke. Bloot nich tovööl Risiko. Egal of dat üm Bankgeschäfte geiht of Fernreisen. Ik bün vörsichtig. Un för mi is dat Glass ok edder halv löss – ik maak mi licht Sörgen üm de Tokunft. So wat as nu mit de Corona Krise dat is gar nix för mi. Daar woor ik licht panisch un bruuk Minschen, de mi beruhigen. Dat hett ok een gode Siet. Meestiedens kummt dat nich so schlimm, as ik denk. Aber ik hebb dat al belevt: Nah vörn kieken, dat kann di nett so lähmen as torügg kieken.

„De den Ploog anfaat un kickt denn noch achter sük, de döcht nich för Gott sien Riek“. Ik glööv, wenn dat so is, denn hebbt wi all mitnanner in Gott sien Riek nix verloren. Wi kieken gern torügg, wi bladdern de Alben van uns Leben gern döör, wi köönt uns Weg, de wi gahn sünd, doch nich ganz vergeten. Uns Geschicht de hört to uns. Aber wo hett Jesus dat dann meent? Wat is dat: Gott sein Riek? Jesus proot daar faken van un he wiest dat de Minschen ok. Wenn ik daat recht verstah, dann is Gott sien Riek dat, wat up mi wacht, wenn ik mal gahn mutt. Gott wacht up mi un he nimmt mi mit in sein Riek. Dat liggt vör mi. An Enn van mien Tied hier. Aber so ganz stimmt dat ok nich. Gott sien Riek – dat passeert al hier, up de Eer, midden unner uns. Wenn ik torügg kiek, denn gifft dat sovöl Situationen, wo Gott mi dragen hett. Un ik hebb murken: He is daar. Ik laat mi dragen. Viellicht beleven wi nu jüst genau so wat: Wi föhlen uns utlevert an de Krise un köönst uns bloot noch dragen laten. Un beleven de Unnerstützung van annern. Ok denn is Gott sien Riek al daar. För een Moment, för een Dag. Wenn ik dat, wat mi quält, löslaten kann. Wenn du nich mehr bang wesen musst. Wenn du di dragen lettst, daarhen, wor Gott di hebben will.

Kört vör sien Verhaftung hett Jesus sük mit sien Jüngers in de Garten Gethsemane verstoppt. Un he word bang. He beedt: „Gott, laat disse Kelch an mi vörbi gahn. Man nich, wat ik will, wat du wullt, dat sall passeern.”. He lett sük dragen.

Gott sien Riek, dat findt to all Tieden statt. Ik bün nich alleen mit mien Grübeln un Denken över dat, wat vergahn is und dat, wat kummt. Ick kiek nich alleen torügg. Gott sien Riek is överall daar, wor Minschen sük mitnehmen laten van hüm daarhen. Wor se hör Blick ännern up hör Leben, hör Geschicht nee vertellen. Viellicht hett Jesus dat so meent: Daar sallst du up kieken, up Gott sien Riek. Dien Ogen sallen nicht gefangen wesen van all dat, wat achter di liggt. Gott sien Riek, dat is ok in een Leed, dat mi infallt: Du büst daar, du büst daar, büst an de Anfang van all de Tied. Du büst de Grund van all mien Fragen. Du büst daar: An de lechte Dag un ok in de düsterste Nacht hest du för mi wacht. Amen.